



Mehr BETEILIGUNG

Protokoll über die 1. Sitzung des Arbeitskreis "Mehr Beteiligung" am 01.10.2020, 19.00 – 22:00 Uhr im Rathaus der Stadt Puchheim

1. Anwesenheit

Norbert Seidl (Erster Bürgermeister)

Jean-Marie Leone (Fraktionsvorsitzender SPD)

Karin Kamleiter (CSU)

Martin Koch (FDP)

Stefan Krebs (Bündnis 90/ Die Grünen)

Thomas Salcher (ubp)

Dr. Gudrun Horn (Freie Wähler)

Alina Matthes (Vertreterin des Jugendbeirats)

Roland Ruppenthal (Vertreter des Seniorenbeirats)

Rosa Bürck (Vertreterin des Behindertenbeirats)

Thomas Renken (Bürger)

Christian Kößl (Bürger)

Monika Geffcken (Bürgerin)

Marie Grenzdörfer (Sachbearbeiterin städtische Bürgerbeteiligung)

Jens Tönjes (Geschäftsleiter der Stadt Puchheim)

2. Ablauf

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Vorstellungsrunde und thematischer Einstieg

TOP 3 Standortbestimmung zur Bürgerbeteiligung in Puchheim

TOP 4 Gruppenarbeit zur Selbstorganisation des Arbeitskreis und zum Prozess

TOP 5 Verabschiedung

3. Besprechungsverlauf und Ergebnisse

TOP 1: Begrüßung

Erster Bürgermeister Seidl begrüßte alle Anwesenden und führte in die Veranstaltung ein. Er betonte die Bedeutung von Bürgerbeteiligung als Instrument zur Stärkung der Demokratie und wies auf das Programm der Woche der Demokratie hin, die vom 28.09. – 04.10.2020 stattgefunden hat. Er betonte, dass Demokratie nicht selbstverständlich sei und immer wieder neu erarbeitet und diskutiert werden muss. Schließlich lebe Sie von der Beteiligung aller.

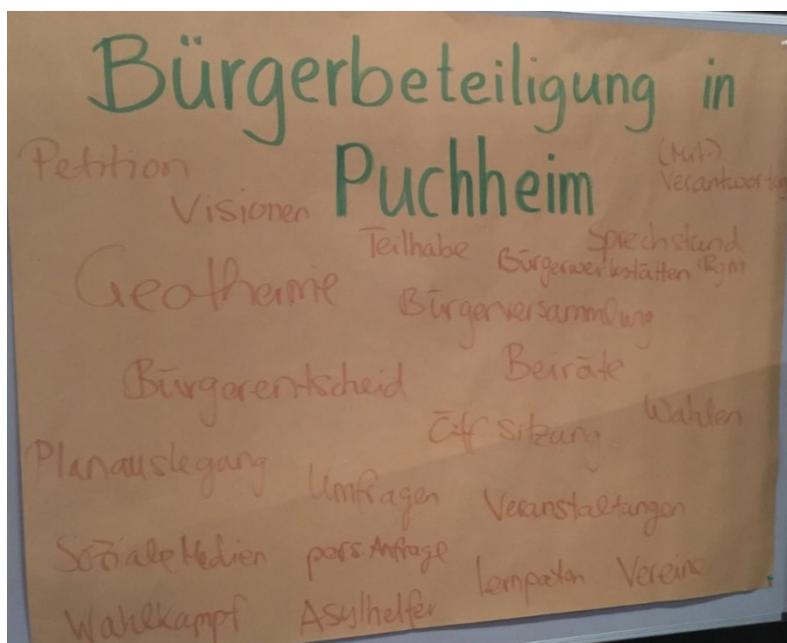
Der Geschäftsleiter der Stadt, Herr Tönjes und die Sachbearbeiterin für städtische Bürgerbeteiligung, Frau Grenddörfer, begrüßten die Anwesenden ebenfalls und erläuterten die Agenda des Abends. Ziel der Sitzung sei das Kennenlernen der Gruppe, eine Standortbestimmung zu Bürgerbeteiligung in Puchheim und die Klärung grundlegender Fragen zur Selbstorganisation und zum Prozess des Arbeitskreises.

TOP 2: Vorstellungsrunde und thematischer Einstieg

Zum Kennenlernen der Teilnehmenden erfolgte eine Vorstellungsrunde. Als Hilfsmittel standen dafür Werkzeuge wie beispielsweise eine Wasserwaage, eine Rohrzange oder Feilen bereit. Die Teilnehmenden stellten zunächst sich selbst vor und erläuterten anhand eines ausgewählten Werkzeugs, wie sie die Beteiligungskultur in Puchheim mithilfe des Werkzeugs sinnbildlich anpacken würden.

TOP 3: Standortbestimmung zu Bürgerbeteiligung in Puchheim

Zur Hinführung an die Standortbestimmung zur Bürgerbeteiligung in Puchheim führte Herr Tönjes ein kurzes Interview mit Frau Grenddörfer. Frau Grenddörfer definierte noch einmal den Begriff *Bürgerbeteiligung* als die Möglichkeit aller betroffenen und interessierten Bürgerinnen und Bürger, ihre Interessen und Anliegen bei öffentlichen Vorhaben zu vertreten und einzubringen. Die Stärkung der demokratischen Kompetenz der Bürger:innen, die Verbesserung des Dialogs zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft, die Identifikation von Bedürfnissen und Problemen sowie die Stärkung von Entscheidungen seien als Beispiele für die zahlreichen Wirkungsweisen von Bürgerbeteiligung genannt.



Anschließend überlegten die Teilnehmenden gemeinsam, welche Formen von Bürgerbeteiligung es in Puchheim bereits gäbe. Die Wortmeldungen wurden auf einer Pinnwand schriftlich festgehalten.

Abbildung 1: Zurufabfrage zur Standortbestimmung von Bürgerbeteiligung in Puchheim. Foto: Stadt Puchheim.

Daran schloss sich ein Exkurs zu den Qualitätsmerkmalen guter Bürgerbeteiligung an. Mithilfe von Postkarten, auf denen die Kriterien guter Bürgerbeteiligung stichwortartig zusammengefasst sind, erläuterten die Teilnehmenden kurz, wodurch sich gute Bürgerbeteiligung auszeichnet.



Abbildung 2: Postkarten zu Qualitätsmerkmalen guter Bürgerbeteiligung. Foto: Stadt Puchheim.

TOP 4: Gruppenarbeit zur Selbstorganisation des Arbeitskreises und zum Prozess

Es folgte eine Gruppenarbeit zur Selbstorganisation des Arbeitskreises und zum Prozess. Die Teilnehmenden erhielten die Aufgabe, sich mit folgenden Fragestellungen auseinanderzusetzen:

Zusammensetzung des AK

- Passt die Zusammensetzung?

Verfahren

- Braucht der AK einen Vorsitz?
- Wie werden Entscheidungen getroffen (Mehrheitsprinzip, Einstimmigkeit)?
- Braucht der AK eine Geschäftsordnung?
- Wer moderiert den AK (sie selbst, Verwaltung, extern)?

Öffentlichkeit

- Tagt die Gruppe öffentlich oder nichtöffentlich?
- Wie sind die Ergebnisse zu behandeln?
- Wie wird der Prozess gegenüber dem Auftraggeber (Stadtrat) rückgekoppelt?
- Wie wird die Öffentlichkeit informiert?

Ressourcen

- Zu welchem Termin und wie lange sollen die Sitzungen stattfinden?
- Welcher Abstand soll zwischen den Treffen liegen?
- Wie lange soll der Gesamtprozess dauern?
- Woher bezieht der AK Expertise?

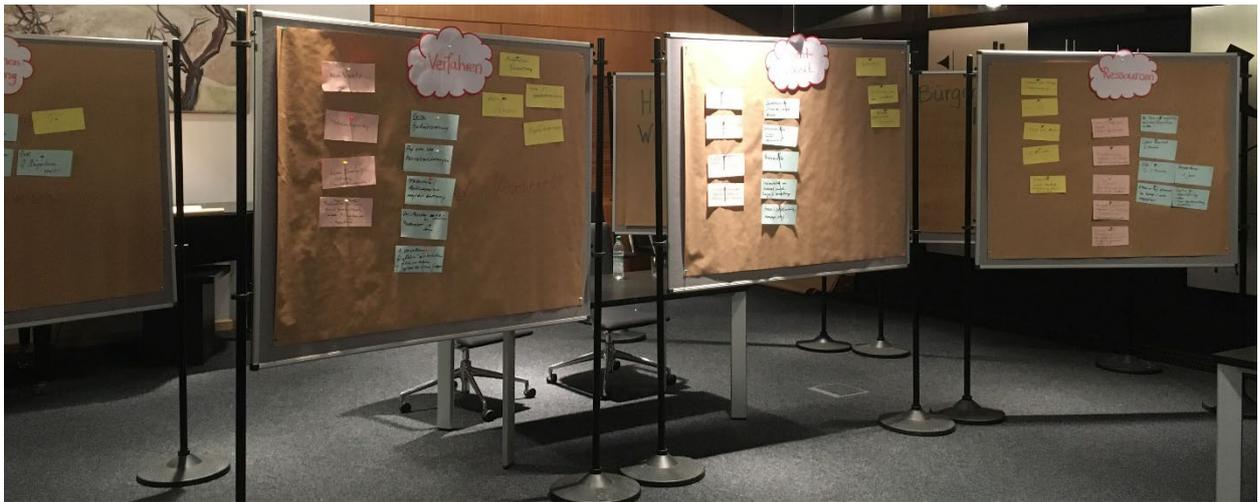
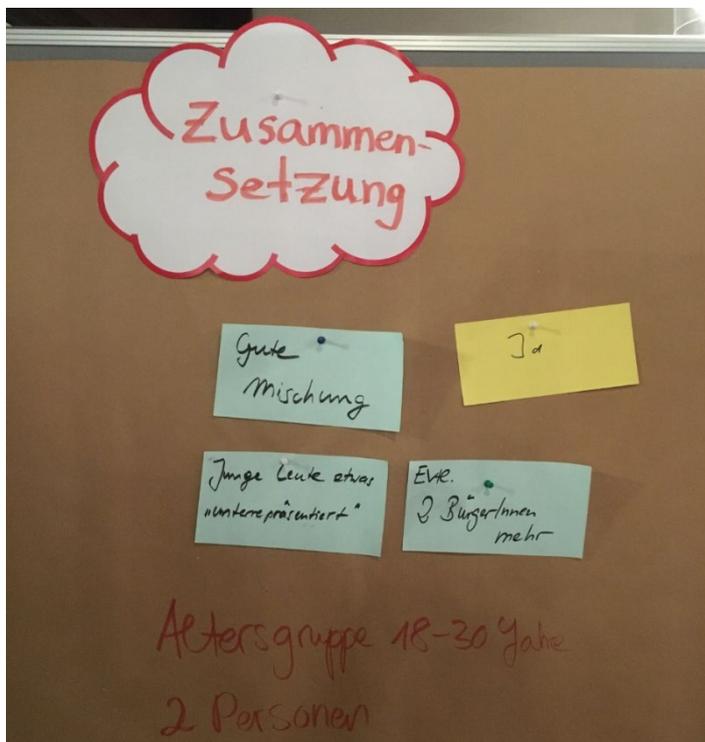


Abbildung 3: Ergebnisse der Gruppenarbeit an den Pinnwänden. Foto: Stadt Puchheim.

Zusammensetzung des Arbeitskreises



Ausgangsfrage:

Passt die Zusammensetzung der Gruppe ?

Die Teilnehmenden empfinden die Zusammensetzung der Gruppe größtenteils als passend. Sie merkten jedoch an, dass junge Menschen etwas unterrepräsentiert seien. Außerdem äußerten Sie den Wunsch, die Gruppe um zwei Bürger:innen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren zu erweitern. Frau Grenzdörfer erhält den Auftrag, zwei weitere Bürger:innen nach dem Zufallsprinzip auszuwählen und die Arbeitsgruppe nachzubesetzen.

Abbildung 4: Einschätzung der Zusammensetzung der Gruppe. Foto: Stadt Puchheim.

Verfahren

Die Teilnehmenden sind sich darüber einig, dass es keinen Vorsitz des AK bedarf. Entscheidungen sollen nach dem Mehrheitsprinzip getroffen werden, wobei bei wichtigen Meilensteinen möglichst Einstimmigkeit herrschen sollte. Die Erarbeitung einer Geschäftsordnung wird als nicht notwendig empfunden. Die Gruppe verständigte sich darauf, dass die Verwaltung eine moderierende Rolle im Sinne einer Vermittlung und Prozessorganisation sowie –koordination einnimmt. Nach Bedarf soll bei bestimmten Themen eine externe Moderation beauftragt werden, die über einen neutralen Blick von außen verfügt. Je nach Situation könnte sich die Gruppe auch selbst moderieren. Die Gruppe einigte sich darauf, dass die Verwaltung für die nächste AG-Sitzung eine externe Moderation organisiert, um dies auszuprobieren.



Abbildung 5: Einschätzung des Verfahrens. Foto: Stadt Puchheim.

Öffentlichkeit

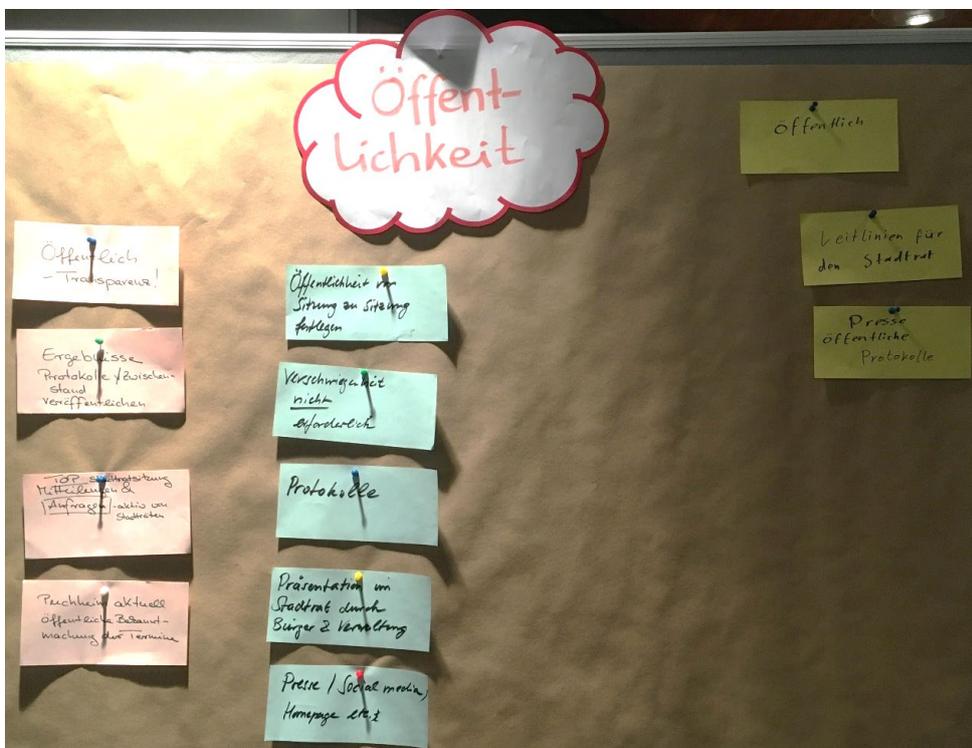


Abbildung 6: Einschätzung zur Frage der Öffentlichkeit. Foto: Stadt Puchheim.

Die Teilnehmenden einigten sich darauf, die Treffen öffentlich abzuhalten. Verschwiegenheit sei in diesem Kontext nicht erforderlich und Transparenz für den Gesamtprozess wichtig. Die Ergebnisse werden in Form von Protokollen festgehalten und auf der Homepage der Stadt Puchheim bereitgestellt. Termine der AK-Treffen sollen im Mitteilungsblatt Puchheim Aktuell, in der Tagespresse sowie auf den Social-Media-Kanälen und der Homepage der Stadt bekannt gegeben werden. Der Stadtrat könne während der

Ausgangsfragen:

Braucht der AK einen Vorsitz?

Wie werden Entscheidungen getroffen?

Braucht der AK eine Geschäftsordnung?

Wer moderiert?

Ausgangsfragen:

Tagt die Gruppe öffentlich oder nichtöffentlich?

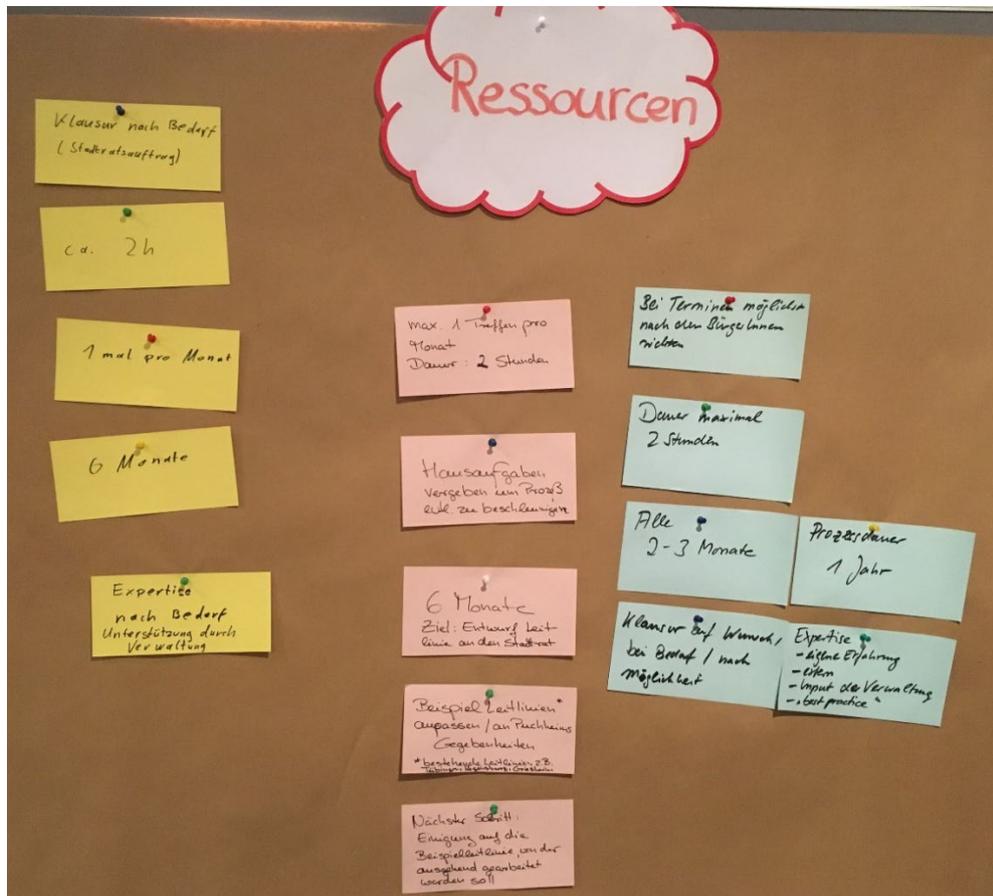
Wie werden die Ergebnisse behandelt?

Wie wird der Prozess gegenüber dem Auftraggeber (Stadtrat) rückgekoppelt?

Wie wird die Öffentlichkeit informiert?

Stadtratssitzungen unter dem TOP Mitteilungen und Anfragen über den Stand der Dinge informiert werden. Meilensteine wie Zwischen- oder Abschlussberichte sollen mit dem Stadtrat rückgekoppelt werden.

Ressourcen



Ausgangsfragen:

Zu welchem Termin und wie lange sollen die Sitzungen stattfinden?

Welcher Abstand soll zwischen den Treffen liegen?

Wie lange soll der Gesamtprozess dauern?

Woher bezieht der AK Expertise?

Abbildung 7: Einschätzung zur Frage nach den Ressourcen. Foto: Stadt Puchheim.

Die Teilnehmenden einigten sich darauf, die Treffen mit einem Abstand von vier Wochen abzuhalten, um möglichst schnell Ergebnisse erzielen zu können. Die Sitzungen sollen auf maximal zwei Stunden begrenzt werden. Bei der Terminwahl soll sich möglichst nach den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern gerichtet werden. Eine Klausur wird derzeit als nicht notwendig erachtet, könne jedoch bei Bedarf angesetzt werden. Die Gruppe äußerte den Wunsch, nach einem halben bis einem Jahr zum Abschluss zu gelangen. Ziel sei es, dem Stadtrat Leitlinien zur Bürgerbeteiligung vorzulegen. Expertise soll aus den eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden, aus Inputs der Verwaltung sowie je nach Thematik von externen Expert:innen bezogen werden. Zur effizienteren Gestaltung der Sitzungen könnten Hausaufgaben an die Teilnehmenden vergeben werden. Herr Ruppenthal regte an, bei der nächsten Sitzung Leitlinien für Bürgerbeteiligung anderer Städte genauer anzuschauen und sich bei der Erarbeitung der Puchheimer Leitlinien daran zu orientieren.

TOP 4: Verabschiedung

Erster Bürgermeister Seidl bedankte sich bei allen Teilnehmenden für Ihre Mitarbeit. Herr Tönjes schlug vor, für das nächste Zusammenkommen der Gruppe eine Exkursion zu einer Gemeinde zu organisieren, die einen ähnlichen Weg gegangen ist und Leitlinien für Bürgerbeteiligung erarbeitet hat. Die Gruppe begrüßte den Vorschlag. Das nächste Treffen solle Anfang November stattfinden. Frau Grenzdörfer informiert die Teilnehmenden über den nächsten Termin.